



Die Gesellschaft wandelt sich – schneller als die bestehenden Strukturen der Stadtlandschaft. Demografischer Wandel, Nachfrage nach barrierefreiem Wohnraum, neue Technologien, ein verändertes Mobilitätsverhalten und Klimawandel, alles hat Auswirkungen auf die Anforderungen an eine lebenswerte Stadt. »In Neu-Isenburg setzen wir uns intensiv mit diesen Entwicklungen auseinander. Gemeinsam mit allen Akteuren und vor allem den Bürgerinnen und Bürgern, werden die Rahmenbedingungen kontinuierlich überprüft und optimiert. Unser Ziel ist eine hohe Lebensqualität. In den letzten Jahren haben wir deshalb eine Reihe von großen Projekten angestoßen, die wir ihnen hier vorstellen wollen«, so Bürgermeister Herbert Hunkel.

Birkengewann

Die Anforderungen an den eigenen, optimalen Wohnraum ändern sich im Laufe des Lebens. Die Kinder ziehen aus, die Gartenarbeit wird zu beschwerlich – eine kleinere Wohnung kann die Lösung sein. Auch wird im Alter die Barrierefreiheit ein wichtiges Thema. Genau dies hat die Stadt für das Wohngebiet Birkengewann berücksichtigt und mit der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GEWOBAU umgesetzt. Im Birkengewann ist in kurzer Zeit ein attraktives Wohngebiet für alle Generationen entstanden. Mit einer großen Kita, einem Nahversorgungsangebot, Spielplatz und mit viel Grün.

»Das Areal Birkengewann ist ein wichtiger Baustein der städtebaulichen Entwicklung Neu-Isenburgs. Neben dem Stadtquartier Süd, das eine Mischung aus Arbeiten und Wohnen anbietet, wurde mit dem Baugebiet Birkengewann zusätzlicher Wohnraum für junge Familien geschaffen und gleichzeitig viel barrierefreier Wohnraum, für die geänderten Wohnbedürfnisse älterer und mobilitätseingeschränkter Menschen«, erklärt Bürgermeister Herbert Hunkel.

Die Rechnung ging auf: Zweidrittel der neuen Bewohnerinnen und Bewohner im Birkengewann sind Neu-Isenburger, die an anderer Stelle in Neu-Isenburg Wohnraum freigemacht haben.

Aktuelle Projekte in der Stadt Neu-Isenburg für eine hohe Lebensqualität

Meilensteine

In Neu-Isenburg wurde bereits im Juni 2002 der Startschuss für das städtebauliche Konzept im Birkengewann gegeben. Mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung wurde im November 2005 ein Bebauungsplan aufgestellt, um auf dem 26 Hektar großen Gebiet östlich der Kernstadt, zwischen der Straße Am Trieb und der ehemaligen Rinderwiese, eine der letzten Wohnbaureserven zu aktivieren.

Infokasten Birkengewann

Lage: östlich der Kernstadt

Fläche: 26 Hektar

Geplante Wohneinheiten (WE für bis zu 1.400 Menschen

Geschosswohnungsbau: 660 WE

Besonderheiten: Neubau Kita, Ausgleichs- und Grünflächen, Lidl, Spielplätze, Fernwärme

Erschließung und Bebauung: 2015–2021



Beginn der Rodungsarbeiten am 24. Oktober 2016



Der Namenspate Thomas Reiter ist bei der Einweihung der Straßen dabei

Im Oktober 2016 wurde mit der Erschließung begonnen.

Am 23. Mai 2018 haben die Straßen mit einem kleinen Festakt ihre Namen nach verdienten Bürgern sowie Ehrenbürgerinnen und Ehrenbürger erhalten: die Robert-Maier-Straße, die Thomas-Reiter-Straße, die Rudolf-Seiferlein-Straße, die Anny-Schlemm-Straße, die Wilhelm-Leichum-Straße, die Walter-Norrenbrock-Straße sowie der Wilhelm-Arnoul-Platz.

Im November 2018 zogen bereits die ersten Bewohner ein. Bis zu 1.400 Menschen können hier künftig zusammen leben, bis heute sind es 552 (Stand: 7.01.2020).

Die Kita Birkengewann

Sonnig gelb und strahlend orange leuchtet die Kita Birkengewann. Seit Mai 2019 können hier sechs Gruppen bzw. bis zu 124 Kinder betreut werden, darunter zwei Gruppen für die Kleinkindbetreuung für Kinder unter 3 Jahren. Viel Platz, Spielgeräte und Grün gibt es auf der großen Außenspielfläche mit 1.800m² und auf der Außenspielfläche auf der Dachterrasse (150m²). Ab Ende Mai 2020 sollen alle Arbeiten im Außenbereich abgeschlossen sein. Die Baukosten der Kita lagen bei 3,6 Millionen Euro, Fördermittel des Landes in Höhe von ca. 1,7 Millionen Euro sind bewilligt.

Umweltfreundliche Fernwärme heizt den Stadtteil

In der Kita haben die Stadtwerke eine moderne zentrale Wärmeherzeugunganlage installiert, die große Teile des westlichen Teils des Birkengewanns, seit November 2018, über ein fast ein Kilometer langes Fernwärmenetz mit Wärme versorgt.

Die neue Heizzentrale besteht aus einem erdgasbetriebenen Blockheizkraftwerk (BHKW) mit einer thermischen Leistung von 207 Kilowatt (kW) und zwei Erdgasheizkesseln mit einer Leistung von je 235 kW zur Abdeckung der Spitzenlast. Die Heizzentrale ist in der Lage 1,5 Millionen Kilowattstunden (kWh) Wärme pro Jahr zu liefern, um den Bedarf von insgesamt etwa 150 angeschlossenen Wohnungen sowie rund 60 Reihenhäusern zu decken.

Insgesamt sind an das neue Fernwärmenetz 67 neu gebaute Objekte angeschlossen. Zeitgleich produziert das BHKW 800.000 kWh Strom pro Jahr. Dieser regional erzeugte Strom deckt in etwa den Bedarf von 400 Privathaushalten ab. Die Stadtwerke haben in diese moderne und hocheffiziente Anlage 1,2 Millionen Euro investiert.

Isenburg baut für Isenburger

Auch die Stadt hatte im Birkengewann Grundeigentum. Die 15 städtischen Grundstücke im Bereich der Thomas-Reiter-Straße, Walter-Norrenbrock-Straße, Rudolf-Seiferlein-Straße und Robert-Meier-Straße, wurden nach einem Auswahlverfahren an junge Isenburger Familien verkauft.

Die GEWOBAU – Ein starker Partner

Ein starker Partner an der Seite der Stadt ist die städtische Wohnungsbaugesellschaft GEWOBAU. Im Südwesten des Baugebietes Birkengewann hat die GEWOBAU 72 barrierearme Mietwohnungen mit rund 6.100 m² Wohnfläche errichtet, die sich auf 24 Zwei-Zimmer-Wohnungen mit ca. 64 m², 32 Drei-Zimmer-Wohnungen mit ca. 83 m² und 16 Vier-Zimmer-Wohnungen mit ca. 116 m² Wohnfläche verteilen. Die Erdgeschosswohnungen verfügen über Terrassen und eigene Gartenanteile und die Wohnungen in den drei Obergeschossen darüber über Balkone. Die Wohnungen in den Häusern Wilhelm-Leichum-Straße 2–8 und Am Trieb 30+32 wurden ab April 2019 an die neuen Bewohnerinnen und Bewohner übergeben, von denen Dreiviertel aus Neu-Isenburg stammen. Somit konnte die GEWOBAU einen Beitrag zur Verbesserung der Wohnraumsituation in Neu-Isenburg leisten, da die bisherigen Wohnungen für den Neubezug frei wurden.

In der zweiten Jahreshälfte 2019 wurden 24 Reihenhäuser mit Wohnflächen von jeweils ca. 150 m², die von der GEWOBAU auf der gegenüberliegenden Straßenseite errichtet wurden, an die Käufer übergeben. Weitere 33 baugleiche Reihenhäuser entstanden in der Anny-Schlemm-Straße 2–66.

Derzeit errichtet die GEWOBAU 37 Eigentumswohnungen in der Anny-Schlemm-Straße 9-15 sowie 89 Mietwohnungen entlang der Offenbacher Straße, die ab Anfang 2021 bezogen werden sollen. Die Vermietung soll ab dem Herbst beginnen. Interessenten können sich bei der GEWOBAU vorab registrieren lassen.



Planungsansicht Offenbacher Straße 149-153 (Vorderseite).



So könnte das Areal um das Gebäude der Bundesmonopolverwaltung einmal aussehen.



Planungsansicht Stadtquartier Süd.

Stadtquartier Süd Viel Grün zum Wohnen und Arbeiten

Auf dem großen, ehemaligen »Agfa-Gelände« und dem Areal der Bundesmonopolverwaltung für Brantwein (BfB), entsteht in Neu-Isenburg das neue »Stadtquartier Süd«, für einen urbanen Mix zum Wohnen und Arbeiten, mit einem rund 4.500 m² großen Grünzug als



Infokasten Stadtquartier Süd

Lage: Innenstadt, ehemaliges Agfa Gelände und ehemaliges Gelände der Bundesmonopolverwaltung für Brantwein

Fläche: rund 105.100 qm

Geplante Wohneinheiten (WE): rund 750 für bis zu 1.700 Menschen und rund 1.900 Arbeitsplätze

Besonderheiten: Neubau Kita, Park, Gastronomie, Nahversorgung.

Erschließung und erste

Bebauung: 2020–2024

öffentlichen Park und einem Quartierplatz mit rund 2.800 m².

Die städtische Wohnungsbaugesellschaft GEWOBAU hat die Grundstücke der ehemaligen Bundesmonopolverwaltung für Brantwein in der Schleussnerstraße 6 und die Grundstücke Hugenottenallee 150 und 168 erworben. Die Gesamtfläche dieser Grundstücke beträgt rund 34.800 m².

Der Bebauungsplan liegt bereits im Entwurf vor und wird voraussichtlich in diesem Sommer als Satzung beschlossen. Dann kann mit den Rodungsarbeiten im Februar 2020 und mit den Abrissarbeiten ab März 2020 sowie der Erschließungsplanung begonnen werden.

Zeitplan

Zur Vorbereitung der Neubaumaßnahmen werden die alten Gewerbegebäude und Bahnanlagen auf dem Gelände Schleussnerstraße 6 und die Gebäude auf den Grundstücken Hugenottenallee 150 und 168 dieses Jahr zurückgebaut. Das mit Klinkern verkleidete Haus entlang der Schleussnerstraße, mit der Durchfahrt sowie die daran angeschlossene Halle auf der westlichen Seite, bleiben erhalten und werden saniert.

Dadurch wird ein Teil der Stadtgeschichte im Stadtbild erhalten.

Bürgermeister Herbert Hunkel: »Damit ist sichergestellt, dass das stadtbildprägende Ziegelsteingebäude der Bundesmonopolbrennerei erhalten bleibt - und in städtischer Hand! In das Gebäude der ehemaligen Hauptverwaltung soll ein Kindergarten einziehen, außerdem sind barrierearme Wohnungen vorgesehen.«

Geplant ist, die Grundstücke im Jahr 2021 und im darauffolgenden Jahr zu erschließen. 2022 sollen die ersten Baumaßnahmen beginnen. In mehreren Bauabschnitten entstehen auf den Grundstücken der GEWOBAU rund 380 Wohnungen und rund 5.000 m² Gewerbeflächen. Ein Teil der Wohnungen soll als Eigentumswohnungen verkauft werden, der überwiegende Teil wird als Mietwohnungen angeboten. Weitere rund 380 Wohneinheiten und rund 36.000 m² Geschossfläche sollen auf dem ehemaligen Agfa-Areal durch den dortigen Eigentümer entstehen.

Auch die Straßen, Wege und eine parkähnliche Grünfläche werden durch die Eigentümer im Zuge der Bebauung erstellt und an die Stadt Neu-Isenburg übergeben. Der Gestaltungsrahmen für die Flächen wurde durch einen städtebaulichen Vertrag bereits festgelegt.

Die Gestaltungsfibel für das Stadtquartier Süd

Die »Gestaltungsfibel« für das Stadtquartier Süd dient den Planern und Entwicklern als gestalterischer roter Faden. Sie bedeutet keine Festlegung im Einzelfall, sondern gibt den möglichen Gestaltungsrahmen vor. Darin sind Vorschläge enthalten zur Gestaltung der Fassaden, Fenster, Türen, Mülltonnenabstellanlagen bis hin zu Dachaufbauten, Balkonen, technischen Anlagen, Grünflächen oder Werbeanlagen. So sollen identitätsstiftende Nachbarschaften geschaffen und gesichert werden.

Neu-Isenburg und die RTW

Der Bau der Stadtbahn »Regionaltangente West« (RTW) ist für Neu-Isenburg ein ebenso zukunftsweisendes Projekt wie vor über 130 Jahren der Bau der »Waldbahn«. Mit dem Anschluss Neu-Isenburgs an die Main-Neckar-Bahn wurde damals die Grundlage für den heutigen Wirtschaftsstandort gelegt. Ähnliche Auswirkungen wird die Regionaltangente West haben, die eine zusätzliche, zeitsparende Strecke schafft und Bad Homburg, die westlichen Teile Frankfurts, den Flughafen sowie Neu-Isenburg und Dreieich verbindet, ist sich Bürgermeister Herbert Hunkel sicher, »die schienengebundene Stadtbahn wird deutlich dazu beigetragen, die Pendlerverkehre in der Stadt umweltverträglich, aber auch nutzerverträglicher abzuwickeln. Wir brauchen die RTW gegen den Verkehrsinfarkt,« so Bürgermeister Herbert Hunkel.

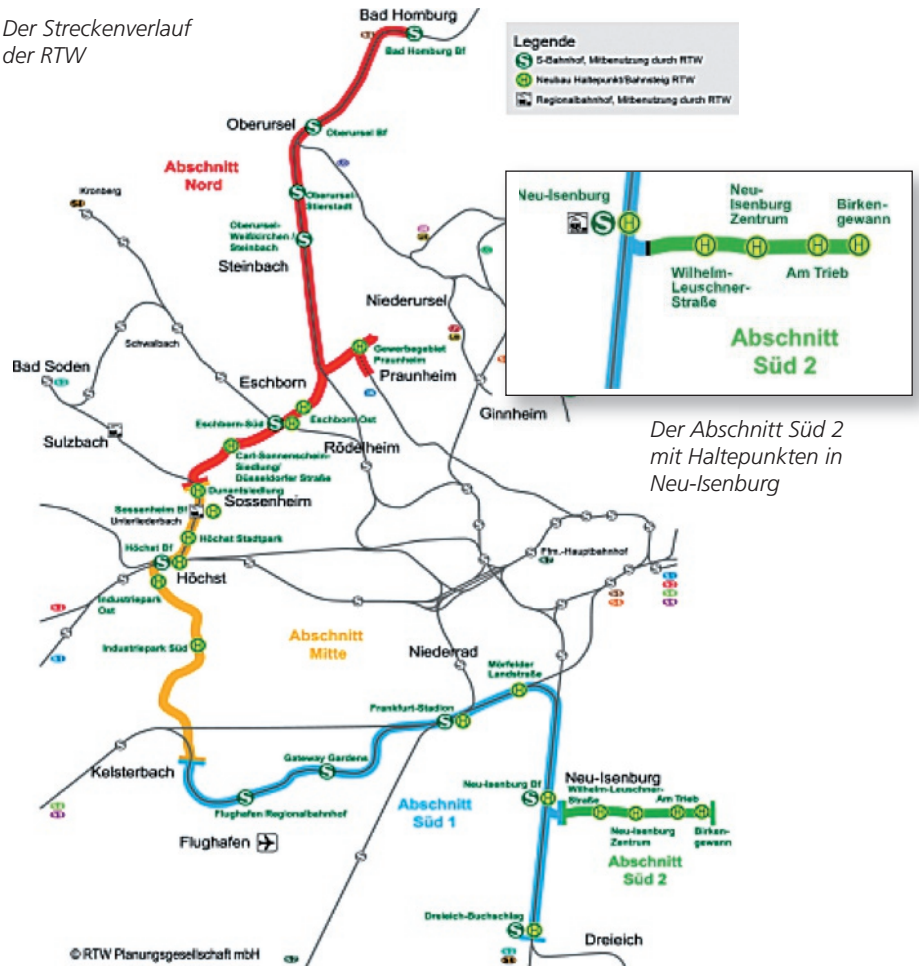
Das Mobilitätskonzept

Im Mobilitätskonzept 2030 wurde mit verschiedenen Szenarien untersucht, wie eine umweltfreundliche und effiziente Verkehrsplanung für Neu-Isenburg aussehen kann.

Erklärtes Ziel ist, das Verkehrsaufkommen deutlich zu reduzieren, um Neu-Isenburg staufrei in die Zukunft zu führen. Wenn Neu-Isenburg weiterwächst, bald leben hier 40.000 Einwohnerinnen und Einwohner, muss der Verkehrsraum für Fußgänger, Radfahrer, den ÖPNV und die Autos neu gestaltet werden.

Die Regionaltangente West (RTW) ist dabei ein wichtiger Baustein, um den

Der Streckenverlauf der RTW



motorisierten Individualverkehr (MIV), also die Auto-Blechlawine, auf der Ost-West-Achse der Stadt zu reduzieren.

Den Straßenraum gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern planen

Bereits in der November Ausgabe des Isenburgers 2017 wurde ausführlich über die geplante Regionaltangente West berichtet. Es folgten sechs Bürgerinfoveranstaltungen und drei Planungswerkstätten, an der sich viele Bürgerinnen und Bürgern mit wichtigen Beiträgen und Ideen beteiligten. Am 26. Juni 2018 fand eine Exkursion nach Karlsruhe statt, um sich den Einsatz einer schienengebundenen Stadtbahn vor Ort anzuschauen.

Meilensteine

Die Stadtverordnetenversammlung hat im Mai und September 2019 wegweisende Realisierungsbeschlüsse getroffen und der Verlängerung der RTW bis zum Neubaugebiet Birkengewann zugestimmt. Ebenso wurde der Vorentwurf für die Umbauplanung für die Carl-Ulrich-Straße/Friedhofstraße (Ortsdurchfahrt Ost-West) beschlossen. An den Haltepunkten der RTW, also am Bahnhof und im Osten der Stadt, am Birkengewann,

sind Mobilitätsstationen geplant, die Umsteigeverkehre ermöglichen und mit entsprechenden Fahrradabstellflächen und auch Elektroladesäulen ausgestattet werden sollen.

Die Gesamtkosten liegen bei rund 1,124 Mrd. Euro, der Anteil der Stadt wird ca. bei 22 Mio. Euro liegen.

Das Planfeststellungsverfahren für den ersten Abschnitt am Bahnhof Neu-Isenburg wurde bereits eingeleitet. Bis Ende 2025/Anfang 2026 soll die RTW bis nach Neu-Isenburg bis die Birkengewann fahren und damit eine komfortable Verbindung der Stadt ermöglichen.

Auch der Radverkehr wird gefördert

Für eine nachhaltige Mobilität soll auch der Radverkehr weiter gefördert werden, zum Beispiel werden ein neuer Raddirektweg von Frankfurt nach Darmstadt über Neu-Isenburg oder eine Direktverbindung von Offenbach nach Gravenbruch realisiert. Aktuell wird die Einrichtung zweier Fahrradstraßen in Neu-Isenburg erörtert, die im Rahmen einer Planungswerkstatt mit den Bürgerinnen und Bürgern umgesetzt werden sollen.



Neu-Isenburg im Stadt.Umbau

Vom Alten Ort zur Neuen Welt

Seit Mitte der 80er Jahre haben sich die Anforderungen an Stadträume rasant verändert. In der Stadtplanung findet ein Umdenken statt, weg von den autozentrierten Innenstädten, hin zu urbanen Orten mit viel Aufenthaltsqualität. Ein Thema, das auch die Stadt Neu-Isenburg mit einem vielversprechenden Umbauprogramm aufgreift. Insgesamt sollen in den nächsten zehn bis 15 Jahren 25 Mio. Euro investiert werden, um die Ost-West-Achse der Stadt genauer zu untersuchen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Dabei kann die Stadt Neu-Isenburg auf die Fördermittel des Bundes und des Landes Hessen zurückgreifen.

Stadtumbauprogramm »Vom Alten Ort in die neue Welt«

Die Stadt Neu-Isenburg wurde 2018 in das Förderprogramm Stadt.Umbau des Bundes und des Landes Hessen aufgenommen (neuer Programmtitle: Wachstum und nachhaltige Erneuerung). Über einen Zeitraum von bis zu 15 Jahren sollen eine Vielzahl von Maßnahmen dazu beitragen, den Kernbereich von Neu-Isenburg für das begonnene neue Jahrzehnt aufzustellen.



Für das definierte Fördergebiet »Vom Alten Ort zur neuen Welt«, sollen neue Perspektiven für den Stadtraum geschaffen und das Stadtbild nachhaltig verändert werden. Der Förderraum umfasst das Gebiet von der hugenottischen Gründungszelle im alten Ortskern Neu-Isenburgs bis hin zur »Neuen Welt«, wie das heutige urbane Gebiet des heutigen Stadtquartier Süd um die Jahrhundertwende von den Neu-Isenburgern genannt wurde.

Die Stadt hat sich vorgenommen, in diesen Bereichen die städtebaulichen und funktionalen Qualitäten zu verbessern. In fünf Handlungsfeldern, Verkehr und Mobilität, Städtebau und Wohnen, Soziale Infrastruktur, Kultur und Freizeit, Lokale Ökonomien, Gastronomie und Einzelhan-

del sowie Klimaschutz und Klimaanpassung, sollen neue städtebauliche Akzente gesetzt werden. Dazu wurden konkret 57 Einzelmaßnahmen ermittelt, die nun jährlich über Förderanträge abgerufen werden.

Alle Maßnahmen sind unter <https://stadtumbau.neu-isenburg.de/page/aktuelles aufgelistet>.

Neue Konzepte für mehr Aufenthaltsqualität und Stadtgrün

Insgesamt werden 2020 Maßnahmen in Höhe von 1,42 Mio. Euro angestoßen, davon stammen 740.000 Euro aus Fördermitteln. Unter anderem sollen damit Planungsleistungen für den Umbau Alter Ort und der Hugenottenhalle finanziert werden. Außerdem ist eine Bestandsaufnahme zur Struktur der Frankfurter Straße geplant als Basis für Maßnahmen zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität. Insbesondere soll der innerstädtische Einzelhandel davon profitieren. Erste Ergebnisse sind im Februar 2020 im Alten Ort zu sehen. Mit den Fördermitteln werden die Leuchten erneuert. Im Anschluss wird begonnen, ein Parkraumgesamtkonzept für die Stadt Neu-Isenburg zu erstellen.

Neu-Isenburg, die smarte Stadt

Nicht nur der Städtebau in der Innenstadt soll für die Zukunft und die nachfolgenden Generationen lebenswert gestaltet werden, auch die digitale Welt hat mittlerweile ihre Ansprüche und ihren Platz in der Gesellschaft. Im Herbst 2018 hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Neu-Isenburg mehrheitlich beschlossen, dass Neu-Isenburg zur smart city entwickelt werden soll. Was ist nun eine smart city überhaupt? Was wollen die Isenburgerinnen und Isenburger? Was ist sinnvoll an digitalen Anwendungen? Wie können Verwaltungsabläufe und Bürgerdienstleistungen digital vereinfacht und schneller erledigt werden? Mit all diesen Fragen beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe der Stadt zusammen mit allen städtischen Gesellschaften und keine Angst – auch analog wird die Verwaltung für den Bürger weiterhin zu erreichen sein.

Smart city ist ein Sammelbegriff für gesamtheitliche Entwicklungskonzepte, die darauf abzielen, Städte effizienter, technologisch fortschrittlicher, grüner und sozial inklusiver zu gestalten. Diese Konzepte beinhalten technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Innovationen – soweit jedenfalls die Definition von Wikipedia.



Das Fördergebiet

Auch die smart-city-Charta des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung gibt dezidierte Hinweise, wie die digitale Transformation in Kommunen nachhaltig gestaltet werden kann. Herausgegebene Leitlinien dazu sagen, ausgehend davon, dass Digitalisierung inzwischen in vielen Lebensbereichen einfach Realität geworden ist, dass Akteure der Stadtentwicklung aktiv die Möglichkeit nutzen sollen, den aktuellen Veränderungs- und Anpassungsprozess zu begleiten und nachhaltig zu gestalten. Digitalisierung wird viele Bereiche von Verwaltung, Wirtschaft und Stadtgesellschaft weiter verändern. smart city nutzt Informations- und Kommunikationstechnologien, um auf der Basis von integrierten Entwicklungskonzepten kommunale Infrastrukturen, wie beispielsweise Energie, Gebäude, Verkehr, Wasser und Abwasser zu verknüpfen. Vier Leitlinien werden als zentral definiert:

Digitale Transformation braucht Ziele, Strategien und Strukturen.

Digitale Transformation braucht Transparenz, Teilhabe und Mitgestaltung. Digitale Transformation braucht Infrastruktur, Daten und Dienstleistungen. Digitale Transformation braucht Ressourcen, Kompetenzen und Kooperationen.

Ausgehend von diesen Handlungsempfehlungen hat eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe in der Stadt Neu-Isenburg, in der auch die Stadtwerke Neu-Isenburg GmbH, die GEWOBAU Neu-Isenburg GmbH, der DLB/AöR zusammen mit verschiedenen Fachbereichen der Verwaltung vertreten sind, damit begonnen, sich in acht Handlungsfeldern auf den Weg zur smart city Neu-Isenburg zu begeben.

Definiert wurden die Handlungsfelder:

1. Digitale Verwaltung/eGovernment
2. Wirtschaft/Handel/Industrie 4.0
3. IT-Infrastruktur/Cybersicherheit
4. Mobilität/Verkehr/Stadtumbau
5. Umwelt- und Klimaschutz
6. Bürger und Gesellschaft

7. Abfallwirtschaft/Abwasser- und Energieinfrastruktur sowie
8. Wohnen.

Handlungsfelder smart city

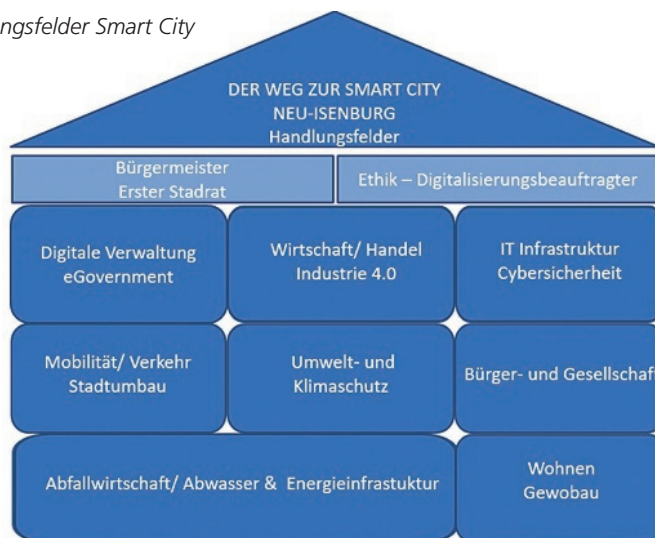
Diese Arbeitsgruppe trifft sich unter der Leitung von Bürgermeister Herbert Hunzel in Abständen von ca. acht Wochen. Inhaltlich begleitet wird die Erarbeitung der verschiedensten digitalen Anwendungen für die Stadt Neu-Isenburg von der Digitalstadt Darmstadt, mit der eine Kooperation besteht.

Online Umfrage zum Thema smart city

Gleich zu Beginn des Prozesses ist darüber hinaus von der Stadt Neu-Isenburg eine Online-Bürgerbefragung zum Thema smart city durchgeführt worden. Insgesamt 131 Personen haben an der Umfrage teilgenommen. Beteiligt haben sich zu 95 % Personen, die angegeben haben, in Neu-Isenburg wohnhaft zu sein. Die am stärksten vertretene Altersgruppe war 55 bis 64 Jahre alt, über 50 % gaben ihr Geschlecht mit männlich an, 27 Personen kamen aus dem gewerblichen, unternehmerischen oder selbstständigen Bereich. Die Auswertung hat gezeigt, dass zu den bekanntesten Themen im Zusammenhang mit dem Begriff smart city die Bereiche smart home, smart mobility, Breitbandausbau, e-Government, smart-TV und eHealth gehören.

Generell besteht unter den befragten Personen ein reges Interesse an der Thematik smart city, nur 13,79 % der befragten Personen gaben an, dass ihr Interesse für das Thema smart city eher gering, gering oder überhaupt nicht ausgeprägt ist. Als persönlichen Nutzen der Transformation zu einer smarten Stadt erwartet fast die Hälfte der Befragten mit knapp 50 % am ehesten die Steigerung des Alltagskomforts, wohingegen rund ein Viertel mit knapp 26 % eine Steigerung der Energieeffizienz und etwas weniger als ein Fünftel, rund 17 %, eine Verbesserung des Umweltschutzes als wahrscheinlichste positive Auswirkung auf ihr persönliches Leben sehen. Der Abschlussbericht ist vollständig einsehbar unter www.neu-isenburg.de.

Festzustellen bleibt also: Ein Interesse in der Bevölkerung ist da, eine smart city soll aber im Wesentlichen dazu beitragen, den persönlichen Lebenskomfort zu erhöhen. Gleichzeitig haben alle Städte und Gemeinden die gesetzliche Pflicht, bis zum Ende des Jahres 2022 alle Verwaltungsdienstleistungen zu digitalisieren. Hier ist die Stadt Neu-Isenburg in der



Umsetzung bereits sehr weit. Folgende Bürgerdienstleistungen können schon jetzt digital erledigt werden:

- Beantragung und Verlängerung des Bewohnerparkausweises
- Beantragung der Briefwahlunterlagen
- Beantragung der Ehe-, Geburts-, Lebenspartnerschafts- und Sterbeprotokolle
- Registrierung und ab 24.01.2020 die Abrechnung der Gartenwasserzähler
- Gewerbe-, ab- und ummeldung
- Anmeldung und Abmeldung zur Hundesteuer
- Anmeldung zur Kinderbetreuung
- Verwarnungen (von online Anhörung bis zur Bezahlung)

Die Stadtbibliothek bietet mehrere Onlinedienste an. Weiterhin stehen Abfallkalender, Veranstaltungskalender und Newsletter der Stadt Neu-Isenburg online

zur Verfügung. Sie finden alle diese Dienstleistungen unter www.neu-isenburg.de/buergerservice/online-service/.

Im Rahmen des Förderprogramms digitale Dorflinde sind mittlerweile 10 öffentliche WLAN hotspots im Stadtgebiet in Betrieb. 10 weitere sind in 2020 geplant. Sollten Ihnen beim Lesen dieser Zeilen Ideen, Anregungen oder auch Kritik in den Sinn gekommen sein, bitte melden Sie sich bei Ihrer Stadtverwaltung unter buerger-idee@stadt-neu-isenburg.de mit dem Stichwort smart city. Wir freuen uns sehr, Ihre Meinung dazu zu hören und Ihre Anregungen in den gesamtheitlichen Prozess auf dem Weg zu einer smarten city mit aufzunehmen.

© Stadt Neu-Isenburg, GEWOBAU, RTW Planungsgesellschaft mbH, Groß & Partner Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH

Mit uns Steuern sparen!

Wir beraten Sie gerne und erstellen Ihre Einkommensteuererklärung *

* im Rahmen einer Mitgliedschaft für Arbeitnehmer und Rentner ausschließlich bei Einkünften aus nichtselbstständiger Arbeit (§ 4 Nr. 11 StBerG).

Die LBV-Beratungsstelle in Ihrer Nähe

Beratungsstellenleiterin
Dipl. Kfm Angelika Henninger
Bahnhofstraße 105
63263 Neu Isenburg

Telefon 06102/20 23 89 9
E-Mail lbv-henninger@web.de

Öffnungszeiten
Mo, Di, Do 09.00 bis 14.00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung

LBV

Lohnsteuer-Beratungs-Verein e.V.
Lohnsteuerhilfsverein